

Altes Zeughaus Solothurn

Autor(en): **Alboth, Herbert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **34 (1987)**

Heft 11-12

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-367547>

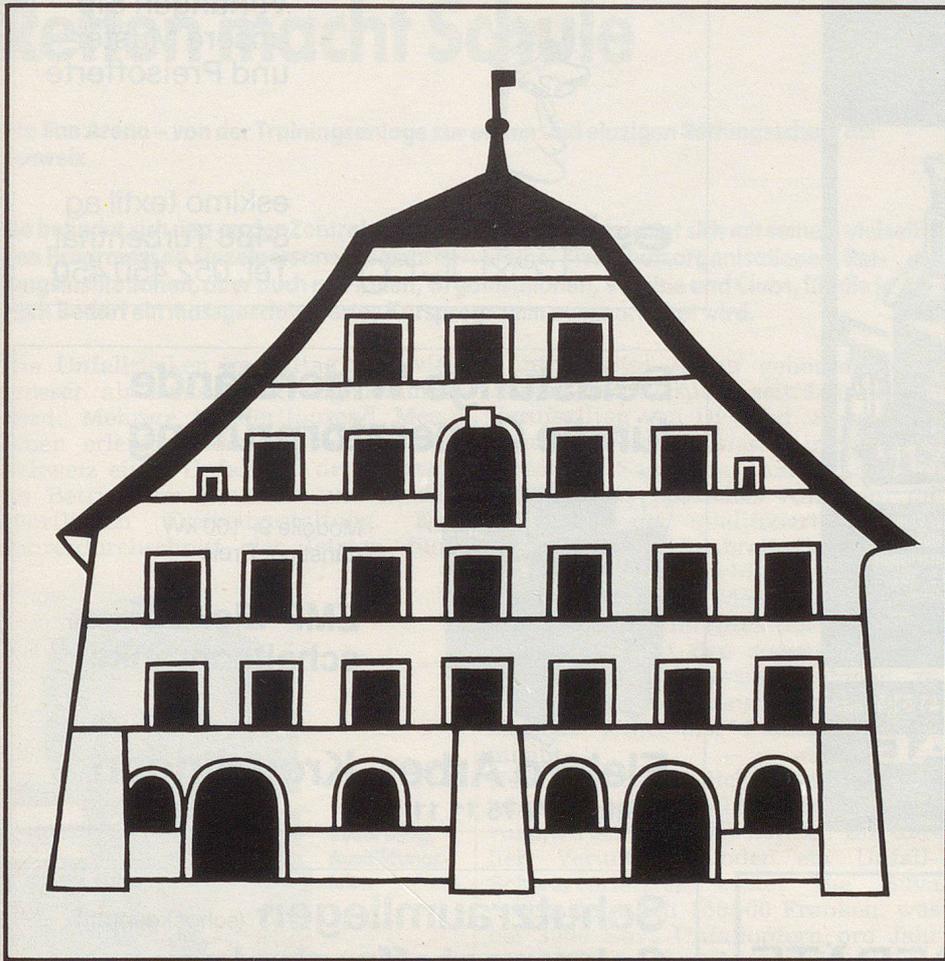
Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Altes Zeughaus Solothurn



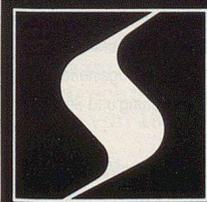
H.A. Das Alte Zeughaus in Solothurn, Hauptstadt eines Kantons mit einer umfassenden Zivilschutzorganisation, die sich heute auch des Kulturgüterschutzes annimmt, ist eines der markantesten Gebäude der Stadt. Es beeindruckt den Besucher immer wieder durch seine Grösse. Zeughäuser bildeten in einem Stadtstaat der Alten Eidgenossenschaft zusammen mit dem Rathaus Machtsymbole. Daher wurden sie oft überdimensional gebaut. Im Jahre 1463 wurden erstmals ein Harnischhüsli und ein Spiesshaus erwähnt. Im darauffolgenden Jahrhundert gab

es eine Büchsenziesserei, eine Pulvermühle sowie ein oberes und ein unteres Zeughaus. Der heutige Bau wurde zwischen 1609 und 1614 erstellt. Im Gegensatz zu den meisten andern Zeughäusern der Alten Eidgenossenschaft, die oftmals Mehrzweckbauten waren, diente das Alte Zeughaus Solothurn von Anfang an nur militärischen Zwecken. Mit der Umwandlung des Stadtstaates in einen Kanton wechselte es seinen Besitzer, in dessen Händen es sich heute befindet. Seit Beginn des 19. Jahrhunderts war neben dem regulären Zeughausbetrieb der zweite Stock mit

der riesigen Harnischsammlung dem Publikum zugänglich, die heute noch Stolz und Anziehungspunkt des weit über die Landesgrenzen bekannten und beachteten Museums für Wehrkunde ist. Der Kanton Solothurn renovierte das jetzt unter eidgenössischem Denkmalschutz stehende Haus zwischen 1968 und 1976; Anordnungen für einen besucherfreundlichen Museumsbetrieb wurden vorgenommen.

Anfang Juni 1987 bot sich Gelegenheit anlässlich einer Einladung des im letzten Herbst gegründeten Vereins «Freunde des Museums Altes Zeughaus Solothurn», wieder einmal durch die übersichtlich gestalteten Räume zu wandeln und einiges über die Tätigkeit des neuen Vereins zu erfahren, die von der Vizepräsidentin, Therese Kaufmann, vorgestellt wurde. Es geht vor allem darum, von privater Seite – ergänzend zur staatlichen Hilfe – materielle und moralische Unterstützung zu leisten. Ein erster Erfolg ist schon zu verzeichnen, indem der Regierungsrat auf eine Eingabe hin beschlossen hat, keine Eintrittsgelder mehr für den Besuch des Museums zu verlangen. Der Konservator, Marco Leuenberger, orientierte den Berichterstatter auch über die Massnahmen des Kulturgüterschutzes, die zusammen mit dem Amt für Zivilschutz des Kantons seit langem eingeleitet wurden. Das Alte Zeughaus verfügt über einen Kulturgüterschutzraum, um im Fall der Fälle das Museumsgut aufzunehmen. Der Brandschutz ist mit modernsten Mitteln gewährleistet.

In der Sammlung der Kopfbedeckungen und Helme sind im Anschluss an die Neuzeit auch zwei Zivilschutzhelme zu finden, ein bleigrauer aus dem Jahre 1940 und ein gelber aus dem Jahre 1965. Im grossen Geschützsaal des Parterres steht auch einer der 24 tschechischen Praga-Panzer, über die unsere Armee zu Beginn des Aktivdienstes 1939 verfügte. Im Zusammenhang mit der erwähnten Einladung kam das Gespräch auf ein später zu realisierendes Zivilschutz-Museum. Es geht daher heute bereits darum, Geräte, Ausrüstungsgegenstände, Bilder, Darstellungen und Akten zu sammeln und registriert zu verwahren. Wer ergreift die Initiative, das SZSV oder das BZS? ▀



sicali

Alle Geräte für
die Brandbekämpfung

Tout matériel
de lutte contre le feu

Tutto il materiale
per la lotta contro il fuoco

Schlieren
(01) 730 62 55
Bern
(031) 21 06 26
Genève
(022) 42 18 18
Lugano
(091) 51 07 06